

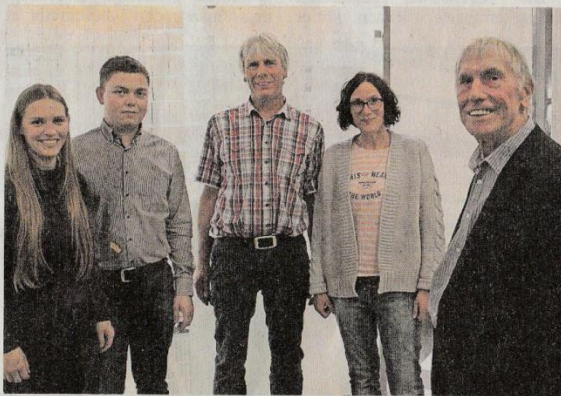
Der dritte Preis geht nach Mosambik

Landesverband Bremischer Rassegeflügelzüchter vergibt Preise für artgerechte Haltung – Begegnung auf dem Autobahnrastplatz

HAGEN. „Keine Eier von Quälzuchtieren“ lautet das diesjährige Motto zum Helmut-Cordes-Preis. Mit der Auszeichnung würdigt der Landesverband Bremischer Rassegeflügelzüchter auch in diesem Jahr artgerechte Geflügelhaltung.

„Der erste Preis, ein Zuchtstamm ‚Rebhuhnhsaliger Italiener‘ bestehend aus zweimal zwölf Junghennen aus zwei Stämmen und einem Hahn, konnte nicht vergeben werden“, erklärte der Organisator, der Tierschutzbeauftragte des Verbands, Reinhard Bartolles. In seiner Laudatio begründete er den Wegfall des ersten Preises mit unbefriedigenden Vermarktungsideen der Wettbewerbsteilnehmer.

So sind zwei zweite Preise ausgelobt worden. Dabei erhielten Eike Wittmeyer aus Sandstedt so-



Reinhard Bartolles beglückwünscht die heimischen Geflügelhalter Diana und Uwe Schöne sowie Eike Wittmeyer und Nele Lorenzen (v. r. n. l.) zum Gewinn einer Gruppe „Rebhuhnhsaliger Italiener“, einem ursprünglichen deutschen Bauernhofhuhn.

wie Uwe und Diana Schöne aus Driftsethe jeweils einen Zuchtstamm „Rebhuhnhsaliger Italiener“, bestehend aus zehn Junghennen und einem Hahn im Wert von 200 Euro.

„Wir haben den dritten Platz als internationale Platzierung ausgelobt“, erklärte Bartolles und gab dazu eine kuriose Geschichte zum Besten. „Wir haben die Tiere von der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Triesdorf in Mittelfranken abgeholt“, berichtete der Tierschutzbeauftragte und erinnert an eine Begegnung auf einem Rastplatz bei der Rückfahrt.

Hier wurde ein Lastwagenfahrer auf die ungewöhnliche Ladung aufmerksam und erkundigte sich nach dem Sinn des Transportes. Der Mann nannte sich Mario und stammt aus Mosambik. Schnell entwickelte sich ein

Gespräch, in dem der Afrikaner seine landwirtschaftliche Herkunft hervorhob. „Er hat aus wirtschaftlicher Not die Landwirtschaft in Afrika aufgeben müssen und würde gern als Hühnerzüchter in die Heimat zurückkehren“, zitierte Bartolles das Gespräch und war von dem Treffen schwer beeindruckt.

Nach Rücksprache mit dem Landesvorstand beschloss man, den dritten zum internationalen Preis umzuwidmen und dem Mann 20 Bruteier und eine Brutmaschine im Wert von 150 Euro zu spendieren. „Er war sehr glücklich“, bemerkte Reinhard Bartolles und sieht diese Aktion auch als internationale Hilfe für die leidende Landwirtschaft auf dem schwarzen Kontinent die auch durch europäische Exporte geschwächt wird. (pal/th)

Bruteier als Entwicklungshilfe

DONNERSTAG
21. OKTOBER 2021

Landesverband Bremischer Rassegeflügelzüchter vergibt erstmals internationalen Preis nach Afrika

VON ANDREAS PALME

Hagen. „Wir haben erstmals einen internationalen Preis vergeben“, sagte der Tierschutzbeauftragte des Landesverbands Bremischer Rassegeflügelzüchter, Reinhard Bartolles. Zu dieser Auszeichnung mit dem dritten Platz des Helmut-Cordes-Preises kam es auf kuriose Weise. „Wir haben Tiere von der Landwirtschaftlichen Lehranstalt Triesdorf in Mittelfranken abgeholt“, erinnerte der Tierschutzbeauftragte und berichtete von einer Begegnung auf einem Rastplatz während der Rückreise. Dort wurde ein Lastwagenfahrer auf die ungewöhnliche Ladung aufmerksam und erkundigte sich nach dem Sinn des Transportes.

Der Mann nannte sich Mario und stammt aus Mosambik. Schnell entwickelte sich ein Gespräch, denn der Afrikaner war vom Fach. „Er hat aus wirtschaftlicher Not die Landwirtschaft in Afrika aufgeben müssen und

„Unsere Hühner haben den ganzen Tag Auslauf.“

Diana Schöner, Geflügelzüchterin

würde gern als Hühnerzüchter in die Heimat zurückkehren“, zitierte Bartolles das Gespräch und war von dem Treffen schwer beeindruckt. Mario beteuerte, er wolle gern in die Heimat zu seiner Familie zurück und dort mit der Geflügelzucht seinen Lebensunterhalt verdienen. Unterstützenswert befand der Landesverband. Weil aber die Einfuhr von lebenden Tieren in Afrika schwierig ist, will man das Problem mit Bruteiern umgehen. Nach Rücksprache mit dem Landesvorstand beschloss man, den dritten zum internationalen Preis umzuwidmen und dem Mann 20 Bruteier mit einer Brutmaschine im Wert von etwa 150 Euro zu schenken.

Das auch vor dem Hintergrund, dass aus Europa Legehennen exportiert würden, die als nicht mehr leistungsfähig eingestuft seien. „Das ruiniert die Tierhaltung als Lebensgrundlage der einheimischen Bevölkerung“, sagte Bartolles, der sich für einen Stopp der Exporte von jährlich etwa zwei Millionen Tieren einsetzt. „Keine Eier von Quälzuchtieren“ lautet deshalb auch das diesjährige Motto der Auszeichnung, mit der



Der Herr im Hühnerhof ist ein „Rebhuhnhsaliger Italiener“ und soll diese ursprüngliche Rasse bald auch in Afrika vertreten.

FOTO: ANDREAS PALME

der Landesverband artgerechte Geflügelhaltung würdigen will.

Der 1. Preis, ein Zuchtstamm „Rebhuhnhsaliger Italiener“ bestehend aus zweimal zwölf Junghennen aus zwei Stämmen und einem Hahn, konnte nicht vergeben werden. In seiner Laudatio begründete Bartolles das mit „unbefriedigenden Vermarktungsideen der Wettbewerbsteilnehmer“. Deshalb wurden nun zwei zweite Preise ausgelobt. Die gingen an Eike Wittmeyer aus Sandstedt so-

wie Uwe und Diana Schöne aus Driftsethe: jeweils ein Zuchtstamm „Rebhuhnhsaliger Italiener“ aus zehn Junghennen und einem Hahn im Wert von 200 Euro. Eike Wittmeyer hatte die Jury durch seine Haltungsidee überzeugt: ohne Stallzwang und an der frischen Luft. „Ich finde die Mehrfachnutzung des Geländes an der Biogasanlage gut“, erklärte der Tierschutzbeauftragte. Als Manko bezeichnete Bartolles den fehlenden Vorschlag zur Verbreitung der „Rebhuhnhsaligen Italiener“.

Auch Familie Schöne züchtet das Geflügel in Privathaltung. „Unsere Hühner haben den ganzen Tag Auslauf und werden abends im Stall gefüttert“, berichtete Diana Schöne. Die neuen, lebhaften Hühner sehen wie das ursprüngliche deutsche Bauernhofhuhn aus und sind gute Flieger. Der Landesverband möchte mit dem Preis die Verbreitung der ursprünglichen Rasse fördern und damit eine Weg zur traditionellen Geflügelhaltung ebnen.